Hartnäckiger Anrufer liebt die Post nicht

Autor(en): **Schlitter, Horst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-604366

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Horst Schlitter, Rom

Hartnäckige Anrufer liebt die Post nicht

Wer in der Schweiz etwas über die Portokosten eines 1000 g schweren Päckchens erfahren möchte, dem genügt meistens ein kurzes Telefonat mit den PTT, um die richtige Antwort zu erhalten. So einfach geht's im Ausland — und besonders in Italien — allerdings nicht zu.

Redaktionen sind neugierig. Eine fragt mich nach einem Dutzend italienischer Posttarife. Nun, das kann doch nicht allzu schwierig sein, obwohl hier unten ein schwer beschreibliches Chaos herrscht. Mit Hilfe freundlicher Helfer des Internationalen Presseclubs notiere ich in den nächsten Minuten: Brief bis 20 Gramm innerhalb der EG 750 Lire, ausserhalb 850 L. Zuschlag für Eilbrief 3000 L., für Einschreiben 3200 L., für Rückantwort 850 L. Aber was kostet ein Päckchen bis 1000 Gramm?

Wenig Glück bei der Zentralpost

Bei der Postauskunft säuselt eine weibliche Stimme: «Hier ist die Nummer 160. Bitte warten. Wenn der nächste Sachbearbeiter frei ist, wird er Ihnen antworten ... Hier ist die Nummer 160...» Aha, Tonband. Ich zähle: fünfmal, zehnmal, fünfzehnmal. Jetzt nur nicht aufgeben! Nach der einundzwanzigsten Wiederholung wird die Leitung stumm. Allzu hartnäckige Anrufer liebt die Post nicht.

Als nächstes versuche ich mein Glück bei der Zentralpost. Leider unterhält mich diesmal kein Tonband, sondern ein hämischer Tuuut-Ton blökt mich an. Ein, zwei Minuten. Wut steigt in mir hoch. «Buon giorno, alter Hurenbock», werde ich sagen, wenn sich endlich jemand meldet. Und wenn es eine Frau ist? Wie wäre es mit: «Hallo, blöde Kuh?» Die Entscheidung, auf welche Weise ich Dampf ablassen soll, wird mir dadurch genommen, dass überhaupt niemand antwortet. Aber ich will doch wissen, was ein Kilo-Päckchen kostet!

Der Verbindungsmann rührt sich nicht

Jetzt will ich's wissen. Bei der Pressestelle des Postministeriums fragt mich eine freundliche Dame nach meinem Begehr. Aus dem tiefen Brunnen meiner Geduld schöpfe ich die Worte und werde überrascht: Das gute Wesen wird mich zurückrufen. Tatsächlich klingelt fünf Minuten später das Telefon: Mein Päckchen kostet in Italien 2500 L., so sagt sie. Wenn ich es versichern will, 5000. «Und für das Ausland?» will ich wissen. Das weiss die gütige Fee nicht, und damit ich mir nicht noch mehr dumme Fragen ausdenke, gibt sie mir gleich die Direktnummer ihres Verbindungsmanns. Der Verbindungsmann rührt sich nicht, vielleicht macht er gerade eine Kaffeepause.

Mein gedachtes Kilopäckchen ist noch immer unfrankiert. Mit langsam steigender Resignation blättere ich im Telefonbuch. Fregene, «Ufficio Postale», lese ich, das ist gar nicht mehr Rom. Aber warum eigentlich nicht? Gleich nach dem ersten Läuten meldet sich aus dem Städtchen an der Tibermündung ein Mann: «Wie ist Ihr Päckchen, offen oder geschlossen? Offen kostet es nur 6600 L., geschlossen hingegen 13 200 L. und fürs europäische Ausland 13 500 L.» Seit den ersten Worten sind nur Sekunden vergangen. Mein Helfer lacht, als ich mich bei ihm bedanke und meinen Leidensweg erzähle: «Ich bin eben gut.»

Hätte ich etwas zu sagen, würde dieser Mann von der Tibermündung noch heute Postminister.

Reklame

Warum

suchen Sie jetzt nicht ein schönes Schweizer Hotel, nachdem wir laut Bundesrat von der Aussenwelt völlig abgeschnitten sind?

Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6979 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61

TELEX

Nive-Au!

Originalzitat des deutschen Bundeskanzlers Helmut Kohl: «Unsere Landsleute jammern auf einem sehr hohen Niveau!» *rs*

Unwetter

In Bayern, da streibelt's und stoibert's so sehr, dass selbst schwärzesten Schwarzen g'fällt dös Wetter nicht mehr. *hw*

Freund-schafft

Die *Zeit* über die «Amigo»-Affäre des bayerischen Ministerpräsidenten: «Wo Freundschaft noch zahlt.» *wr*

Panik

In einer Autowaschanlage drängelte sich ein Rentner (84) mit seinem Wagen in Kiel (Schleswig-Holstein) einfach vor die Schlange. Auf das Gehupe der Wartenden hin setzte er zurück gegen eines der Fahrzeuge, geriet in Panik, fuhr vor und zurück. Bilanz: Fünf Autos beschädigt und 120 000 DM Schaden ... *ks*

La dolce vita

Einen der ruhigsten Jobs, den man sich denken kann, gibt es in Italien: Dort hat jedes Stockwerk einer Schule einen eigenen Hausmeister (Pedell), dem es vertraglich zugesichert ist, dass ihm Treppensteigen während der Arbeitszeit nicht zumutbar ist. *rs*

Schöne Aussichten!

Ein 34jähriger Arnheimer (Niederlande) zündete das örtliche Bürgerzentrum an — weil es ihm die Aussicht versperrte. Der Polizei sagte er, er wolle endlich etwas Schönes sehen. Woraufhin ihm die Polizei wohl mitgeteilt haben dürfte, dass die Aussicht aus den örtlichen Gefängniszellen auch nicht besonders rekordverdächtig ist ... *wr*

Dicker Hund!

Eine Budapester Familie kaufte sich auf dem Polenmarkt einen jungen weissen Hund. Als die erste Impfung fällig war, klärte der Tierarzt sie auf: Nicht einen Hund, sondern einen Eisbären hatten sie sich andrehen lassen ... *kai*